

## Restaurant Mythos wechselt den Besitzer

Das griechische Restaurant an der Mindener Straße hat einen Nachmieter gefunden.

Claus Frickemeier

■ **Herford.** Vielen Herforderinnen und Herfordern fiel der Abschied schwer, als zum Jahreswechsel das griechische Restaurant „Mythos“ nach 15 Jahren an der Mindener Straße 132 seine Pforten schloss. Nun ist ein Nachmieter gefunden, der das Restaurant ab Februar dieses Jahres unter neuer Flagge weiterführen wird.

An der Ausrichtung soll sich nur wenig ändern, verspricht Familie Gogolos. Dennoch haben sie sich mit ihrem Restaurant Elia eine Menge vorgenommen.

### Familie Gogolos übernimmt Küchenpersonal

„Elia bedeutet Olive oder Olivenbaum, und der gilt als Baum der Freiheit“, erklärt Dimitrios Gogolos (53). Und diese Freiheit wird nun seinem Sohn Christos im übertragenen Sinne zuteil. Denn der 23-Jährige wird das neue Restaurant leiten.

Vater Dimitrios verfügt über 35 Jahre Erfahrung in der Gastronomie, hat schon alle Stationen „vom Kellner bis zum Koch“ durchlaufen. Und auch sein Sohn hat bereits rund sechs Jahre Erfahrungen in der Gastronomie sammeln können, zuletzt als Aushilfe im Restaurant Sokrates am Herforder Stiftberg.

„Christos wird das Gesicht des Restaurants, er wird sich um den Service und unsere Gäste kümmern“, sagt der stolze Vater. Zusammen mit seiner Frau Angeliki (46) und Tochter Eleni (29) möchten die vier Vollblut-Griechen die Erfolgsgeschichte des „Mythos“ nun fortschreiben.

### Erfolgreiches Konzept wird beibehalten

„Am bisherigen Konzept wollen wir festhalten“, betont Christos Gogolos. Er würde sich darüber freuen, wenn ihnen die Stammgäste des „Mythos“ erhalten blieben. Nicht zuletzt, da ihr Vorgänger ja gerade erst geschlossen hat. Von daher sieht der 23-Jährige auch keinen Grund, an der Küche etwas zu ändern.

Und so übernehmen die Gogolos auch die drei Küchenkräfte von ihren Vorgängern. „Für die Gäste ändert sich also erst mal gar nichts“. Auch die bisherigen Öffnungszeiten wird die Familie weitestgehend übernehmen.

Das genaue Datum für die Eröffnung steht noch nicht konkret fest, geplant ist das aber in der ersten Februar-Woche. Das „Restaurant Elia“ ist dann montags bis samstags von 17 bis 22 Uhr, sonntags und feiertags zusätzlich auch mittags von 11.30 bis 14 Uhr geöffnet. Mittwochs ist Ruhetag.



Dimitrios Gogolos (v.l.), seine Frau Angeliki und Sohn Christos, der das Restaurant leiten wird, starten mit dem griechischen Restaurant Elia an der Mindener Straße neu durch. Foto: Claus Frickemeier

## Volkstanzgruppe ehrt Mitglieder

Angebot jetzt auch in ukrainischer Sprache.

■ **Herford.** Nach zwei Jahren Pause hatte die Volkstanz- und Trachtengruppe Herford mit oberschlesischer Tradition das Jahr 2022 bei leckerem Essen beendet. Dabei wurden viele Geburtstagsglückwünsche und Ehrungen nachgeholt.

Geehrt wurden Ursula und Peter Hubert, Heike Scharperdoth, Irmgard und Dieter Stahlberg, Edith Eichhorn, Sonja Hennig, Rolf Dingerdissen, Karl-Heinz Teikemeier und Herbert Drescher. Der ers-

te Vorsitzende des Vereins, Dieter Ebert, erhielt ebenfalls eine kleine Anerkennung für seine Arbeit und die Treue zum Verein.

Mittlerweile hat die Tanzgruppe ihr Angebot auch in ukrainischer Sprache verfasst und freut sich über angeregtes Interesse. Kontakt unter Tel. 05221 84748.

Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite [www.volkstanzgruppe-herford.de](http://www.volkstanzgruppe-herford.de).



Wurden geehrt (v.l.): Karl-Heinz Teikemeier, Peter Hubert, Sonja Hennig, Dieter Stahlberg, Heike Scharperdoth, Ursula Hubert, (vorne) Irmgard Stahlberg und Edith Eichhorn, (hinten) Herbert Drescher und Rolf Dingerdissen, Dieter Ebert. Foto: Volkstanzgruppe

# Bewegte Herford-Bilder im Kiosk 24

Der Herforder Filmemacher Ivo Tödtmann zeigt im Kiosk 24 ein Best-of aus Filmen der vergangenen 20 Jahre. Die Impressionen einer Stadt in Bewegung sind Erinnerung für die einen, Entdeckung für andere.

Ralf Bittner

■ **Herford.** Mit dem Zusammenschluss und der Vertonung der „Herfordrolle“ begann 2003 der Weg in die Filmproduktion für den Filmemacher Ivo Tödtmann. Damals arbeitete er noch mit Video- und Super-8-Filmmaterial Herforder Bürger. Inzwischen produziert er Dokumentationen und Imagefilme für überwiegend Herforder Kunden.

Eine Auswahl aus seinem Schaffen ist bis zum 17. Februar im Kiosk 24 zu sehen.

„Aus dem Archiv – Rückblick auf die Herfordrolle und das was folgte“ hat der 52-Jährige seine Videoinstallation im Kiosk 24, Radewiger Straße 24, genannt. „Es ist ein Rückblick auf rund 20 Jahre meines Schaffens und ein Einblick in die letzten 20 Jahre Herforder Stadtgeschichte“, sagt der Filmemacher, der eigentlich Erzieher ist und als Autodidakt zum Filmemacher wurde.

In den beiden vergangenen Jahrzehnten entstanden Videos für Institutionen wie die Stadt Herford, Recyclingbörse, Musikschule, Museum Marta, DRK Herford, Kirchenkreis, Kitas, Schulen und viele andere Einrichtungen.

### Fünf Stunden Film auf vier Monitoren

Auf den vier Monitoren im Kiosk 24 ist täglich von 10 bis 20 Uhr über fünf Stunden Videomaterial aus über 60 Videos zu sehen. Präsentiert werden sie ohne Ton, weil dieser durch die Scheibe nur schlecht zu verstehen ist und sich außerdem überlagern würde. Aber auch so ist die Installation ein buntes Panoptikum verschiedenster Aspekte städtischer Entwicklung und unterschiedlicher Aktionen ganz unterschiedlicher Akteure.

Dazu gehören Dokumentationen der Musikschul-Musicals oder Hits-and-Kids-Projekte ebenso wie der Bau einer Weltrekords Kürbis-Pyramide 2006, der „laufende Meter“, bei dem Kinder ihre Wünsche für ihr Herford formulieren konnten (2009), ein Film über die Aktivitäten von Vereinen für Kinder und Jugendliche im Auftrag des Stadtjugendrings, ein Film über das Tagträumer-Variété, Visionsumzüge, Filme über die Recyclingbörse, Projekte der energetischen Sanierung der städtischen Wohnungsbaugesellschaft WWS und immer wieder Ausstellungen in Marta.



Auf vier Monitoren zeigt Ivo Tödtmann im Kiosk 24 rund fünf Stunden Filmmaterial aus mehr als 60 Produktionen. Dabei sind die Themen – von Stadtfesten über Marta-Ausstellungen bis zu Events – so vielfältig wie seine Auftraggeber. Fotos: Ralf Bittner



Ivo Tödtmann begleitete auch die energetische Sanierung von WWS-Gebäuden. Filmstills: Ivo Tödtmann



Die Pylonen am Bergertor prägen die Kreuzung bis heute. Wie sie errichtet wurden, ist in einem von Tödtmanns Filmen zu sehen.

Dokumentiert ist auch der Aufbau der Pylone am Bergertor und das Eröffnungsfest. Heute sind die Pylone selbstverständlicher Bestandteil des Stadtbildes. Kaum jemand erinnert sich vermutlich daran, wie umstritten sie im Vorfeld 2010 gewesen waren. Auch Jazztime, Weltkindertage, Nordstadtfeste oder Ausstellungen zum Recycling-Designpreis hielt er fest, eben-

so Ausstellungen wie „Schatten sammeln“ oder „Buttermilchwand“ von Kiosk-24-Kuratorin Susanne Albrecht.

Tödtmann blickt auch auf die Entwicklung seines Handwerks. „Als ich anfing, waren meist umfangreiche Dokumentationen, teils mit Interviews und Erklärpassagen gefragt, die oft gar nicht für die Veröffentlichung, sondern nur zur Dokumentation oder zur



Auch den Bau der höchsten Kürbispyramide, ein Weltrekordversuch auf dem Alten Markt, hielt er mit der Kamera fest.



Tödtmann begleitet oft Feste wie hier das Nordstadtfest und hat als ehemaliger Erzieher einen guten Draht zu Kindern und ihren Themen.

Weitergabe an Beteiligte gedacht waren. Dafür habe ich oft DVDs und Cover erstellt“, sagt er: Heute seien meist kürzere Formate gefragt, die auf Youtube oder in verschiedenen Sozialen Medien verbreitet werden. DVDs erstelle er so gut wie gar nicht mehr.

Einen Anlass für die Ausstellung gab es nicht. Er habe sich bei Archivarbeiten einige Filme nach Jahren wieder an-

gesehen und sich gedacht, dass sie nicht nur für ihn, sondern für viele Herforder interessant sein könnten. Das Interesse der Passanten vor den Scheiben gibt ihm recht.

Wem die Auswahl im Kiosk 24 noch nicht reicht, findet auf Tödtmanns Webseite [www.goldfisch-media.de](http://www.goldfisch-media.de) weitere Videos aus 20 bewegten Jahren in der Hansestadt Herford.

## Widuland-Protestaktion in Elverdissen

Mit Kreiecken und Fackeln soll am Samstag, 14. Januar, der mögliche Trassenverlauf einer ICE-Neubaustrecke mit den Auswirkungen auf Elverdissen vor Ort dargestellt werden.

■ **Herford.** Die Initiative Widuland veranstaltet eine öffentliche, angemeldete Versammlung in Elverdissen am Samstag, 14. Januar, um 17 Uhr. Treffpunkt ist die Kreuzung Elverdissener Straße/Obernbrink (Acker von Landwirt Bohnenkamp). Dort soll der mögliche Trassenverlauf einer ICE-Neubaustrecke mit den Auswirkungen auf Elverdissen dargestellt werden.

Hierzu werden Widuland-Dreiecke und Fackeln auf dem Acker entlang der bislang bekannten ICE-Trasse Bielefeld-Hannover parallel zum Oberbrink aufgestellt, die 300 Kilometer pro Stunde sowie eine Fahrzeit von 31 Minuten (Schlüssel-Variante 5)

möglich machen soll. Anlass für Aktion gibt es laut Widuland mehrere:

◆ Die Entscheidung der DB Netz AG für eine Trasse ist für Anfang 2023 angekündigt.

◆ Die Vorgabe von 31 Minuten Fahrzeit sei nur mit einer kompletten Neubaustrecke zu erfüllen, welche zwangsläufig durch Elverdissen gebaut würde. „Die angekündigte ‚offene‘ Planung erscheint unter diesem Aspekt wie eine Pflichtübung“, meint Widuland.

◆ Der Klimawandel sei bei der Trassenauswahl fast nicht berücksichtigt worden, Beton- und Stahleinsatz, sowie resultierende CO<sub>2</sub>-Emissionen hätten es nicht in die Bewertungskriterien geschafft.

◆ Raumwiderstände, in Elverdissen zum Beispiel Biotop, landwirtschaftliche Flächen, die heikle ICE-Querung der großen Midal-Gaspipeline nahe der Elverdissener Straße, werden zwar bewertet. Die Entscheidung liegt jedoch ausschließlich bei der DB Netz AG. Dies werde gerade bei der Trasse Hamburg-Hannover deutlich: Trotz Konsens zwischen DB und Kommunen und Bürgern für einen Ausbau, bringe die DB dort einen Neubau durch die Lüneburger Heide auf den Weg.

◆ Begründung für alle Neubaustrecken sei die notwendige Verkehrswende, Verdopplung der Bahnfahrpassagen, die nicht öffentlich zugänglich

sind. Der Schlüssel hierzu solle der Deutschlandtakt sein. „Die Sorge besteht, dass der Schlüssel nicht passt und mittels einiger Hochgeschwindigkeitsprojekte die Verkehrswege in der notwendig kurzen Zeit nicht erreicht wird“, so Widuland. „Inzwischen ist bekannt, dass wenig Umsteiger, niedrige Preise und Pünktlichkeit sehr viel schneller zum Ziel führen.“

In der Veranstaltung soll für eine kurzfristige Ertüchtigung und Lärmreduzierung der vorhandenen Trasse Bielefeld-Hannover auf Basis der Widuland-Studie gewonnen werden: Der sofortige Ausbau des zweispurigen Nadelöhrs Minden-Seelze sowie Investitio-

nen in die Breite sollten an erster Stelle stehen. „Anstatt Unsummen in wenige, extrem eng getaktete Hochgeschwindigkeitsprojekte für 7 Prozent Fernreisenden zu stecken, sollte für 93 Prozent der Fahrgäste in die die Breite investiert werden.“

Die Veranstaltung reiht sich in den bundesweiten Protest des Zusammenschlusses des Aktionsbündnis Bahn Bürgerinitiativen Deutschland (ABB) am 14. Januar ein.

Die Versammlung findet im Bereich von landwirtschaftlichen Flächen in der Dämmerung statt. Widuland bittet darum, dem Wetter entsprechende Kleidung, Sicherheitswesten und Stiefel anzuziehen.